büwo

bündner woche

GZA/PPA • 7007 Chur

Nr. 22, 28. Mai 2014

www.suedostschweiz.ch
Bequem herunterladen:
www.buendnerwoche.ch

Büwo-Newsletter:
suedostschweiz.ch

Sitz-Stehtisch
LO Extend
lista office LO
www.eugenio.ch
seit 30 Jahren
EUGENIO fürs Büro AG

Sofort Bargeld für Altgold

Anhänger, Halsketten, Medaillen, Münzen, Ringe, Uhren, Zahngold, Silber und Silberbesteck usw. Egal, ob defekt, verkratzt. Nach Tageskurs.

Selin Gold
Gäuggelistrasse 16, 7000 Chur
Telefon 081 253 53 45

Mo 8.30–12.00 und 13.30–18.00 Uhr
Di–Fr 8.30–12.00 und 13.30–18.00 Uhr
Sa 8.30–16.00 Uhr

glaserei
glaserei-ct.ch

SEX

können Sie bei uns nicht kaufen
Aber alles was Sie aus GLAS bauen möchten.

Telefon 079 433 88 00/01
www.glaserei-ct.ch

Insektengitter für Ihre Fenster, Türen und Kellerlichtschächte nach Mass
ISP
INSEKTENSCHUTZPROFI
ISP Insektenschutzprofi GmbH
Bafflesstrasse 17A . CH-9450 Altstätten
Tel. 071 755 81 03 . Fax 071 755 81 33
www.isp-insektenschutzprofi.ch

Bild Liliana Portmann

Jäger unter sich – DV der Jäger in Davos

Am vergangenen Samstag lud der Vorstand des Bündner Kantonalen Patentjäger-Verbands zur 100. Delegiertenversammlung nach Davos ein.

pol. Viele Jäger, Ehrengäste, Politiker und Besucher fanden sich im Kongresszentrum Davos ein. Die Traktandenliste enthielt viel Zündstoff, darunter Neuwahlen, aber auch die Parolenfassung für eine mögliche Volksabstimmung zur Abschaffung der Sonderjagd. Die Büwo war vor Ort. Erfahren Sie, was für Entscheide an der DV fielen und wer neuer Präsident des BKPJV wurde.

► **Mehr auf Seiten 3, 4 und 5**

Jumbo
Reinigungen AG
• Neu- und Umbau
• Unterhalt
• Umzug
• Hauswartung
Bonaduz • Chur • Arosa • Lenzerheide
www.jumbo-reinigungen.ch
Tel. 081 641 24 20 Nat. 079 438 33 33

MOTORGERÄTE UND KOMMUNALTECHNIK
ZIMMERMANN AG
44 Jahre
Husqvarna
Automower
Churerstrasse 1
7013 Domat/Ems
www.zimmermannag.net
Tel. 081 650 30 00

Ihr Menukurier
Perlys
take out
telefon : 0800 737 800
internet : www.perlys.ch
e-mail : info@perlys.ch

ÄBTESTUBE
Die Tafel der Gourmets
«Friends for Dinner»
Bekochen Sie Ihre Freunde zusammen mit Sternekoch Roland Schmid und zaubern Sie das perfekte Menü. Angebot unter:
www.aebtestube.ch/friendsfordinner

Eine Traktandenliste, die eine spannende DV der Jäger versprach

Ein Auszug: Wahlen, Anträge des Zentralvorstands und der Sektionen

Von Liliana Portmann

Bilder Liliana Portmann

Die Wahlen, die Anträge des Zentralvorstands und der Sektionen, damit sind nur einige, aber sicher gewichtige Punkte der abzustimmenden Themen genannt.

Wahl des Zentralpräsidenten

Der abtretende Zentralpräsident Beat Angerer, der auf eine erfolgreiche Arbeit zurückblicken kann, übergab nach sechs Jahren intensiver Tätigkeit sein Amt an Robert Brunold aus Obersaxen, der nach der offiziellen Abstimmung die Wahl annahm. Es folgten noch diverse Wahlprozedere, die unter www.bkpjv.ch nachgelesen werden können.

Anträge des erweiterten Zentralvorstands

Unter Punkt 9.1. mussten die Jagdzeiten für das Jahr 2015 festgelegt werden, da die Jagdbetriebsvorschriften verlangen, dass diese bereits 2014 publiziert werden. Die anwesenden Stimmberechtigten wählten Variante 1, die besagt, dass die Jäger 2015 vom 3. September bis und mit 13. September und vom 21. September bis und mit 30. September das Hochwild bejagen dürfen. Der Jagdunterbruch dauert vom 14. September bis und mit 20. September.

Die unter Punkt 9.2. mit Spannung erwartete Parolenfassung für eine eventuelle Volksabstimmung zur Abschaffung der Sonderjagd (Sonderjagdinitiative) folgte mit einer überraschenden und einhelligen Mehrheit dem Antrag des Zentralvorstands. Dieser enthielt folgende Wortlaute: Der Bündner Kantonale Patentjäger-Verband (BKPJV) beschliesst die Nein-Parole und lehnt somit die Volksinitiative zur Abschaffung der Sonderjagd bei einer eventuellen Volksabstimmung ab. Da die Sonderjagd als sehr brisantes Thema unter Jägern gilt und die Meinungen immer wieder auseinandergehen, war es doch erstaunlich, dass vor Ort, an der DV in Davos, keine Wortmeldungen der Gegner zu hören waren, obwohl der Zentralpräsident das Thema zur Diskussion freigegeben hatte. Lediglich eine kleine Delegation aus dem Puschlav hatte den Mut und stimmte für die Abschaffung der Sonderjagd.

Die Erhöhung des Mitgliederbeitrags unter Punkt 9.3 wurde angenommen.

Antrag der Sektionen

Dann kam nochmals Bewegung in die Reihen, als unter Punkt 9.4 der Antrag der Sektion Sassauna folgte, der von den Aroser Jägern, vor Ort, unterstützt wurde. Der Antrag lautete: Hirschwild-Hochjagd; c) Kälber: Die letzten drei Tage der Hochjagd sind Kälber jagdbar, Hirschkühe und Schmaltiere sind geschützt. Die Stellungnahme des erweiterten Zentralvorstands lautete: Die Frage zum Kälberabschuss am Ende der Hochjagd hat bei der Jägerschaft schon mehrmals Diskussionen ausgelöst. 2013 ist mit den Pilotprojekten zur Asylbewirtschaftung dieses Begehren bereits berücksichtigt worden – nur mit dem wichtigen Unterschied, dass beim Pilotprojekt jene Kälber im September erlegt werden, die erst im Spätherbst die Asyle verlassen (Pilotprojekt Buchner Tobel). Bei Annahme des Antrags würde deshalb nicht nur das dank der Delegiertenversammlung 2013 seriös aufgegleiste Pilotprojekt geschwächt, sondern absolut die falschen Kälber bejagt.

Die Stimmberechtigen folgten der Stellungnahme des erweiterten Zentralvorstands und lehnten den Antrag ab.

MAIENSÄSS-UMZUG Seite 11
MODESCHAU Seite 15
KIESWERK UNTERVAZ Seite 31
HÄSCHTÄG Seiten 12–13
SCHLAF-FÄSSER Seite 29
BÜWO-NEWSLETTER Seite 37

ANZEIGE

Sind Sie schon Mitglied?

Bündner Behinderten Verband,
Hartbertstrasse 10, 7000 Chur
Tel. 081 253 07 07, PC 70-7755-0
www.procapgrischun.ch

für Menschen mit Handicap procap grischun

wieland innen und aussen ag 7220 schiers

hotpot's in diversen varianten

www.wieland-schiers.ch

Caviezel Transport AG

› Tiefporige Reinigung von Verkehrsflächen

081 632 30 00 | caviezel-transport.ch

Nach sechs Jahren tritt Beat Angerer als Präsident des BKPJV zurück

In der Vergangenheit kreuzten die Büwo und Beat Angerer oftmals die Klingen. Wir lernten ihn als Gegner, Unternehmer, Jäger, aber auch als wertvollen Menschen kennen und schätzen. Deshalb baten wir ihn um ein Interview, in dem er uns einen Einblick in die letzten Jahre gibt und was es für ihn bedeutet abzutreten.

Von Liliana Portmann

Büwo: Beat Angerer, schon sechs Jahre lang sind Sie Präsident des kantonalen Patentjäger-Verbands. Eine lange und turbulente Zeit. Per 24. Mai werden Sie infolge Amtszeitbeschränkung Ihr Amt an den Nachfolger übergeben.Was konnten Sie in den letzten Jahren bewegen?

Beat Angerer: Die Neugestaltung der Verbandsstrukturen verbunden mit den neuen Statuten waren für die Weiterentwicklung des Verbands ein wesentlicher Punkt. Zudem ist es uns gelungen, die statutarischen sowie auch finanziellen Voraussetzungen zu schaffen, dass ein Teilsekretariat eingerichtet werden kann. Dies wiederum entlastet die Vorstandsmitglieder, so dass sie mehr Zeit für den operativen Bereich zur Verfügung haben werden. Aber auch unser Verbandsorgan, den «Bündner Jäger», haben wir durch eine Professionalisierung der Redaktion sichern und weiterentwickeln können. Mit unserer top organisierten Hege, der professionellen Aus- und Weiterbildung sowie der von der Delegiertenversammlung verabschiedeten Mitgliederbeitragserhöhung steht der Verband auf gesunden Beinen. In jagdlicher Hinsicht sind alle Anträge des erweiterten Zentralvorstands, die von der Delegiertenversammlung angenommen worden sind, in den Jagdbetrieb eingeflossen, von den Anträgen der Sektion, die von der DV unterstützt wurden, ist lediglich einer nicht in die Jagdbetriebsvorschriften aufgenommen worden.

… und was hat Sie sehr bewegt?

Es ist für mich schwierig, da einen einzelnen Punkt zu erwähnen, Jagd ist sehr emotional und bewegt grundsätzlich. Derart tiefe Emotionen entstehen aber nur, wenn einem eine Sache sehr wichtig ist, dies soll auch so sein. Wenn wir dann aber über Jagdplanung sprechen, müssen die Emotionen den Fakten weichen.

Mit all dem Wissen von heute würden Sie das Amt als BKPJV-Präsident nochmals annehmen?

Ja bestimmt, eines meiner Hauptziele war es, dass ich persönlich etwas dazulernen und mich weiterentwickeln kann, und dies ist mir gelungen.

Sonderjagd – ein allgegenwärtiges Thema: Jäger, Gegner und Befürworter, die sich richtiggehend bekämpfen. Was, Beat Angerer, konnten Sie als Präsident des BKPJV unternehmen, damit sich diese zwei Gruppen wieder etwas annähern?

Die Sonderjagd hat bestimmt verschiedentlich in der Jägerschaft zu Diskussionen geführt, wenn ich das überwältigende Nein des Jagdparlaments der vergangenen Delegiertenversammlung zur Sonderjagdinitiative anschaue, so muss ich festhalten, dass wirklich nur noch ein kleiner Teil der Jägerschaft nicht hinter dem Zweistufensystem Hochjagd/Sonderjagd steht. Hier darf man auch festhalten, dass die Sonderjagd stetig den Neuerkenntnissen angepasst worden ist und dass man die Jägerschaft durch Informationen und Aufklärungen die Notwendigkeit dieser Jagd aufgezeigt hat.

Laut Mario Cavigelli (Büwo-Front vom 22.1.2014/S. 4) besteht die Möglichkeit, die zweistufige Jagd mit der Hochjagd im September und der Sonderjagd von November bis Anfang Dezember zu verändern, auch nach heutigem Recht. Was könnten Sie sich für Veränderungen vorstellen?

Beim Thema Sonderjagd müssen wir uns bewusst sein, dass die Jagd nicht nur Passion und Freude ist, die Jagd hat einen wichtigen öffentlichen Auftrag zu erfüllen, d. h. dem Lebensraum, in diesem Fall dem Winterlebensraum, angepasste Wildbestände zu erreichen. Dies erreichen wir mit dem heutigen System in vorbildlicher Manier, denn die Hauptfrage ist da, wie geht es den Wildtieren (Hirschen) in dem zur Verfügung stehenden Lebensraum, und wie geht es dem Lebensraum, in dem sich die Tiere aufhalten. Sicher können noch kleine Veränderungen gemacht werden, vom eingeschlagenen Weg dürfen wir aber nicht abweichen, die Leidtragenden wären das Wild und ihr Lebensraum.

Bär, Wolf Luchs – Raubtiere, die vermehrt und ungefragt Bündner Grenzen passieren. Tiere, die in Graubünden immer wieder Anlass zu Diskussionen geben. Tiere, die den Menschen faszinieren, aber auch in Angst und Schrecken versetzen können. Haben diese Tiere in den Bündner Tälern überhaupt noch Platz?

Dies ist wiederum ein sehr emotionales Thema. Ich persönlich bin der Überzeugung, dass es die Prädatoren in der heutigen Zeit sehr schwer haben werden, eine dynamische Population aufzubauen. Ihr Lebensraum in Graubünden ist sehr beschränkt und wird von uns Menschen extrem genutzt. Ich denke nicht, dass die Jagd da das Problem darstellt, sondern eher die Nutztierhaltung und die intensive Nutzung der Natur von uns Menschen als Erholungsraum.

Gibt es noch etwas, dass Sie Ihrem Nachfolger gerne mit auf den Weg geben möchten?

Ich wünsche ihm von ganzem Herzen nur das Beste und mir, dass er unseren Verband stolz vertritt sowie die Wichtigkeit der Aufgaben der Jagd stets nach aussen kommuniziert. Die Elefantenhaut wird ihm von selber wachsen.

Nun, da Sie das Präsidialamt abtreten, werden Sie sicher wieder mehr Zeit für sich, die Familie, das Geschäft und natürlich die Jagd haben. Bestehen diesbezüglich schon Pläne?

Ich denke, dass ich nicht in ein Loch fallen werde. Erste Priorität hat nun meine Familie, die in den letzten sechs Jahr viel auf mich verzichten musste. Grundsätzlich werde ich mich vermehrt um mein Umfeld bemühen, möchte auch wieder mehr Bergtouren unternehmen und meinem Körper wieder etwas mehr Sorge tragen. Ich werde mich aber hüten, etwelche Verpflichtungen einzugehen.

Als neuer Zentralpräsident des BKPJV kommt Robert Brunold

Viele kennen ihn, den ambitionierten Jäger, Geschäftsmann und Familienvater aus Obersaxen. Als Nachfolger von Beat Angerer ist sich der neue Zentralpräsident seiner Verantwortung bewusst. Er tritt keine einfache Aufgabe an. Wie er gedenkt, den Zentralvorstand der Bündner Jäger in die Zukunft zu führen, verrät er uns im Interview.

Von Liliana Portmann

Büwo: Robert Brunold, würden Sie sich unseren Büwo-Lesern kurz vorstellen?
Robert Brunold: (Lacht) Ja, ich bin Robert Brunold, geboren im Zeichen des Schützen, 45-jährig, verheiratet und Vater von zwei Töchtern. Von Berufes wegen bin ich Treuhänder und Mitinhaber einer Treuhandgesellschaft. Seit 25 Jahren bin ich Jäger. Die Bündner Jagdprüfung habe ich 1989 abgeschlossen. Seither gehe ich auf die Hoch- und Sonderjagd. Aus zeitlichen Gründen gehe ich schon viele Jahre nicht mehr auf die Niederjagd. Ich bin Mitglied der Jägersektion Obersaxen, wo ich auch wohnhaft bin.

Wie sind Sie zur Jagd gekommen?
Die Jagd hat mich als Kind schon immer fasziniert und interessiert. Mein Vater ist ein passionierter Jäger. Durch ihn bin ich zur Jagd gekommen und durfte das jagdliche Handwerk von ihm erlernen.

Was ist Ihre Motivation, sich der Wahl als Zentralpräsident des BKPJV zu stellen?
Seit ich aktiver Jäger bin, hatte ich entweder in der Sektion, im Bezirk, der Region Surselva oder aktuell im Verband als Mitglied des erweiterten Zentralvorstands immer Chargen inne und Verantwortung übernommen. Deshalb bin ich nach reiflicher Überlegung zum Schluss gekommen, für das anspruchsvolle Amt des Zentralpräsidenten des BKPJV zu kandieren. Ich möchte mich weiterhin für den Erhalt und die Weiterentwicklung der freien Bündner Patentjagd einsetzen.

Haben Sie eine Vorstellung, wie Sie den Verband führen wollen? … Und ob Sie Veränderungen anbringen wollen?
Aus meiner Sicht wird der Verband nicht vom Präsidenten alleine, sondern vom gesamten Zentralvorstand als Team geführt werden. Wir sind bestrebt, die durch unsere Vorgänger vorzügliche Arbeit sowie die transparente und offene Information der Chargenträger sowie der Mitglieder des Verbands fortzuführen. Nötige Veränderungen werden sich als Erstes aus der Umsetzung der neuen Statuten ergeben (z. B. Sekretariat einführen usw.). Weitere nötige Veränderungen werden sich im Verlaufe unserer Tätigkeit ergeben. Ein vermehrtes Augenmerk werden wir in Zukunft sicher auf die Öffentlichkeitsarbeit respektive die Öffentlichkeitsinformation richten müssen.

Betreffend Sonderjagd gibt es zwei Gruppen Jäger in Graubünden: Gegner und Befürworter – die sich zeitweise richtiggehend bekämpfen. Was werden Sie unternehmen, damit mehr Ruhe in den Verband kommt?
Von einem Kampf und einer grossen Unruhe im Verband kann meiner Meinung nach keine Rede sein. Wenn man all die Abstimmungen an den kantonalen Delegiertenversammlungen, die in irgendeiner Form die Sonderjagd betroffen haben, anschaut, sind diese immer mit einer eindeutigen Mehrheit zugunsten der Sonderjagd ausgefallen. Es wäre wünschenswert, wenn die Gegner der Sonderjagd diese demokratisch gefällten Entscheide endlich respektieren würden. Meiner Meinung nach sind deshalb auch keine Massnahmen nötig, um mehr Ruhe in den Verband zu bringen. Die Unruhe wird nur durch wenige Exponenten der Gegnerschaft gefördert, welche die demokratischen Entscheide nicht akzeptieren wollen.

Laut Mario Cavigelli besteht die Möglichkeit, die zweistufige Jagd mit der Hochjagd im September und der Sonderjagd von November bis Anfang Dezember zu verändern, auch nach heutigem Recht. Haben Sie sich schon Gedanken darüber gemacht und eventuell schon Vorschläge ausgearbeitet?
Meiner Meinung nach gilt es zuerst, die im letzten Jahr eingeleiteten Massnahmen zur Bewirtschaftung der Wildschutzgebiete (Störaktionen, Eingriffe in Teilbereichen usw.) weiterzuverfolgen und auszuwerten. Erst nach mehrjähriger Durchführung und Erfahrung wird sich zeigen, ob die Massnahmen mittel- und langfristig auch Erfolg versprechen. Ebenfalls gilt es, eine allfällige Abstimmung über die Initiative zur Abschaffung der Sonderjagd abzuwarten. Aus diesen Gründen sind weitere Vorschläge zur Änderung momentan verfrüht.

Wird es so weit kommen, dass Raubtiere wie Bär, Luchs und Wolf sich in Graubünden niederlassen?
Die Niederlassung von Grossraubwild ist ja mit dem Wolfsrudel am Calanda sowie diversen einzelnen Beobachtungen in anderen Regionen des Kantons bereits Tatsache. Ebenfalls konnte in der Surselva eine Luchsin mit zwei Jungtieren nachgewiesen werden. Dieser Nachweis sowie weitere Beobachtungen und Hinweise bestätigen ebenfalls die Präsenz des Luchses. Ob der Bär sich in Graubünden dauerhaft niederlässt, wird die Zukunft zeigen.

Welche Situationen kommen hier auf die Bevölkerung zu?
Die Bevölkerung wird wieder lernen müssen, sich mit den Grossraubtieren zu arrangieren und mit ihnen zu leben. Es werden sicher vor allem auf die Landwirtschaft grosse Herausforderungen zukommen. Ob die Bevölkerung und die Politik dazu bereit sind, die nötigen finanziellen Mittel zur Verfügung zu stellen, wird sich zeigen. Ebenfalls werden wir sehen, ob und wie weit ein konfliktfreies Zusammenleben mit den Grossraubtieren möglich sein wird. Ich denke dabei vor allem an den Bären, aber auch an den Wolf.

Wie ist Ihre Haltung zu diesen Raubtieren?
Ich persönlich akzeptiere die natürliche Zuwanderung und bin auf die erste Begegnung mit einem dieser Raubtiere gespannt. Durch die Anwesenheit von Grossraubtieren wird auf jeden Fall auch die Ausübung der Jagd anspruchsvoller werden, da das Wild dadurch allgemein noch vorsichtiger wird. Man wird sich die Frage nach der tolerierbaren Anzahl der Grossraubtiere in einem Gebiet stellen müssen. Ich bin der Meinung, dass auch bei diesen Wildarten eine Bestandsregulation möglich und nötig sein muss.